

Vater Rat

Für Elternschaft auf Augenhöhe



Infobrief

Nr.02 / 2022

Inhalt:

<u>Editorial von Stephan Gutte.....</u>	<u>1</u>
<u>Spruch des Monats von Jesper Juul.....</u>	<u>3</u>
<u>Thema des Monats "Das Shampoo meiner Tochter".....</u>	<u>4</u>
<u>Aktuelles aus den Medien (Der Medienspiegel).....</u>	<u>6</u>
<u>Beschlüsse aus dem Familiengericht.....</u>	<u>7</u>
<u>Vater Rat --Intern--.....</u>	<u>8</u>
<u>Termine, Beratung, Kontakt.....</u>	<u>9</u>



Stephan A. Gutte
Gründer vom
Vater Rat

Liebe Freunde vom Vater Rat,

das Jahr startet sehr arbeitsintensiv für den Vater Rat. Einen Vater habe ich bereits im Rahmen des §12 FamFG als Beistand vor das Familiengericht begleitet. Wenn man als "nur" Beistand, also nicht persönlich beteiligter, in einer Anhörung des Familiengerichts anwesend ist, kommt einem dieses schauspielerische Spektakel noch unwirklicher vor. Da sitzen viele Menschen mit langen juristischen, und pädagogischen Studiengängen zusammen und sprechen über das Leben der Beteiligten, als wäre es eine nicht richtig verzinste Wertpapieranlage. Erst geht es um die Verfahrensnummern, die Anträge und Stellungnahmen der Beteiligten, die abgearbeitet werden. Kommentierungen zu komplexen Sachverhalten, Stellungnahmen zu

ganzen Lebensgeschichten, die in 45-minütigen Gesprächen, teilweise sogar ohne persönlichen Kontakt entstanden sind, sollen nun entscheiden, ob ein Kind den anderen Elternteil sehen darf oder nicht. Fragestellungen wie zum Beispiel: "Ist es für das Kind nicht zu belastend Nächte bei einem Elternteil zu verbringen", oder "Die Doppelbelastung Kindergarten-eingewöhnung und Kontakt zum anderen Elternteil ist doch zu viel für den Kleinen" sind nur einige Beispiele von unzähligen, die einen verwundert zurücklassen. Aber es gibt Lichtblicke. In einem Verfahren sagte eine Anwältin, dass ein Kind wieder mit dem Problem, des Kontaktes zum anderen Elternteil konfrontiert wird! Bei dieser Aussage

wurde im konkreten Fall tatsächlich interveniert. Es sei das Problem des hauptbetreuenden Elternteils und dem Kindeswohl nicht dienlich, wenn man den Kontakt zum anderen Elternteil als "Problem" beschreibt.

Aber natürlich reden wir hier nur über einen Lichtblick und keinen Sommertag. Die vielen Kontakte, die mich dieses Jahr bereits erreicht haben und bereits jetzt über denen des ersten Quartals 2021 sind, zeigen, wie viel Bedarf, besteht. Die Netzwerktreffen der Selbsthilfe zeigen eine konstant hohe Nachfrage. Wechselnde Teilnehmer über die Zeit waren ca. 20 Väter in den Gruppen anwesend. Dass diese meist bis in die frühen Morgenstunden des nächsten Tages reichen, kennen wir ja schon. Der Redebedarf und der Austausch sind enorm und so wichtig, dass sie in diesen Treffen ein stabiles Forum gefunden haben. Es freut mich jedes Mal, euch dort begrüßen zu können.

Im vorliegenden Infobrief habe ich im Artikel des Monats einen zwar schon etwas älteren Text von mir gefunden, der aber an Brisanz nichts verloren hat. Am Beispiel des Shampoos einer Tochter wird deutlich, wie der schrittweise Prozess, ein Kind aus dem Alltag zu verlieren, geschieht.

In der Rubrik "Neues aus den Medien" sind wieder einige aktuelle und

interessante Artikel zusammengetragen worden. Insbesondere der Bericht des NDR zu der Existenz von PAS (Eltern Kind Entfremdung) ist lesenswert. Er zeigt, wie heterogen auch die Wissenschaft das Thema behandelt.

Neues aus dem Familiengericht nimmt die Anhörung von Kindern in familienrechtlichen Verfahren unter die Lupe, mit der OLG und BGH Rechtssprechung, wann ein Kind anzuhören ist. Ich erlebe, dass dies immer präsenter wird und immer mehr Kinder fast schon regelhaft vom Richter angeschaut bzw. angehört werden. Hierzu werde ich in einem der nächsten Infobriefe mal eine Stellungnahme des Vater Rat schreiben.

Nachdem alle mitbekommen haben, dass es den Jahresbericht des Vater Rat wegen einer Computerpanne, ja wahrscheinlich menschlichem Versagen, nicht kommt, nehme ich hier die Themen des Berichts Stück für Stück auf. Ich halte euch dort ja auf dem Laufenden, was sich alles beim Vater Rat tut und woran ich arbeite. Die Überarbeitung der Webseite ist im Zeitplan und wird spätestens Ende März online gehen.

Abschließend findet Ihr in den Terminen noch die aktuellen Netzwerktreffen und was sonst noch so ansteht beim Vater Rat im Februar.

In diesem Sinne

Euer
Stephan

Spruch des Monats

Spruch des Monats von Jesper Juul

**“Kinder wollen in ihrem tiefsten
Inneren nichts anderes,
als dass es den Eltern gut geht.”**

https://familylab.de/om_jesper_juul.asp

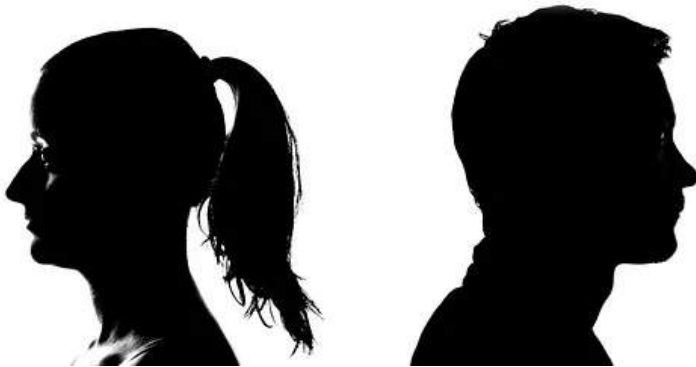
Aus der Kampagne: Genug Tränen



<https://www.genug-traenen.de>

Thema des Monats

Thema des Monats: Das Shampoo der Tochter!



Eine Trennung oder Scheidung mit Kindern ist immer ein sehr einschneidendes Lebensereignis. Nicht nur das eigene Leben ändert sich, auch die Beziehungen zu den Kindern verändert sich. Auch, wenn die Trennung eigentlich "nur" zwischen den Elternteilen stattfindet. Es ist erstmal unabhängig vom Betreuungsmodell der

Kinder, ob nun Wechselmodell, Residenzmodell oder Nestmodell. Meist ändert sich etwas, zumindest wird man seine Kinder nicht mehr täglich sehen können. Problematisch ist, dass man sich von dem Menschen, von dem man sich trennen will, nicht trennen kann. Durch die Elternschaft ist man verbunden. Diese emotionale Verbundenheit führt oft zu Problemen, da oft die Trennung zwischen den Verletzungen auf der Paar-Ebene und der Verantwortung auf der Elternebene vermischt wird.

Der Vater, den wir hier in dem Artikel vom Vater Rat begleiten, hat ja auch bereits einiges hinter sich. Nach mehreren gerichtlichen Anhörungen und gebilligten Vergleichen (so nennt es der Jurist) und einigen sehr unglücklichen Beratungen und Beeinflussungen, hat es seine Tochter nicht mehr ausgehalten. Nach der letzten Anhörung, in der über eine bereits vereinbarte Ausweitung des Umgangs gesprochen werden musste, da die Mutter diese Vereinbarung nicht mehr einhalten wollte, eskalierte die Situation. Das Kind konnte es offensichtlich nicht mehr aushalten. Die Folge dieses Loyalitätskonfliktes waren Verlustängste und Trennungs-Probleme von der Mutter. Eventuell hat das Kind gemerkt, dass es einen Elternteil verlieren könnte, da der Umgang ja kontinuierlich durch die Anhörungen reduziert wurde. Als Folge klammerte sie sich an den verbliebenen Elternteil.

Woran es am Ende gelegen hat, kann uns der Vater nicht berichten. Niemanden hat der Umgangsboykott der 4-jährigen Tochter sonderlich interessiert. Der Vorschlag ein Psychologe solle sich doch mal die Situation anschauen wurde direkt verweigert seitens der Mutter. Das Kind hat zwischen einem Umgangsblock es nicht mal mehr ertragen, mit dem Vater zu telefonieren. Das Kind, dass er bis dahin alle 2-3 Tage sah, ertrug es nicht mehr von der Mutter getrennt zu werden.

Als Lösung wurde ein selbst organisierter, wöchentlich, für wenige Stunden, begleiteter Umgang durchgeführt. Ohne "Experten", sondern zwischen den Erwachsenen. Dieser forderte viel von dem Beteiligten, seiner Exfrau seiner zweiten Ehefrau und ihm als Vater des Kindes. Dass sich die Mutter seiner Tochter und seine neue Ehefrau zum Kaffeetrinken an einen Tisch im Wohnzimmer setzen und Smalltalk halten, während er mit dem Kind und seinem Sohn im Kinderzimmer Zeit verbringen konnte, ist schon etwas Besonderes. Eine wirkliche Alternative hatte der Vater aber nicht, sein Vertrauen in die Jugendamtsberatung, in Gerichte oder Mediatoren, sowie Verfahrens- beiständen war zu diesem Zeitpunkt schon so erschöpft, dass nur dieser Weg übrig blieb. Das Jugendamt und die Kinderärztin rieten zum Abwarten und zurückziehen bis zur Pubertät. Wohl gemerkt, meine Tochter war 4 Jahre zu diesem Zeitpunkt. An dieser Stelle sei erwähnt, nicht ganz 3 Wochen vorher, wurde vor Gericht die Stellungnahme aller beteiligten erörtert. Alle attestierten schwere Kommunikationsstörungen, die Eltern seien kaum in der Lage ohne fremde Hilfe miteinander zu sprechen. Alles Show und Kalkül der Juristen, aber so ist das System. Niemand schaut genau hin, in einer Stunde macht man sich ein Bild und fertig.

Allein die Antragstellung, die vereinbarte Ausweitung des Umgangs zu realisieren, beim Familiengericht zeige die schwere Kommunikations- störung der Eltern.

Eins war dem Vater zu diesem Zeitpunkt sehr klar, die Beziehung zu seiner Tochter wird sich für die nächsten Jahre erheblich verändern.

Bemerkt hat er dies am Shampoo seiner Tochter. Lassen wir ihn berichten:

"Meine Tochter kam immer zu mir, war Teil meines Lebens. Nach der Trennung war sie bei den Wohnungsbesichtigungen. Im Möbelhaus haben wir ihr Kinderbett gekauft. Wir lebten ja einen Umgang, dass wir uns alle paar Tage sehen. In dieser Zeit habe ich auch meine zweite Frau kennengelernt, auch sie wurde direkt in die Beziehung mit meiner Tochter eingebunden. Mich gab es halt nur im Doppelpack oder gar nicht. Auch hier hat sich eine intensive Bindung entwickelt, meine kleine war ja auch keine zwei Jahre alt.

Bis zu diesem Mittwoch nach der Anhörung, an diesem Tag erhielt ich den Anruf, dass meine Tochter nicht mehr kommen könne. Ein Arzt attestierte noch schnell einen Magen-Darm-Infekt und eine Reiseunfähigkeit. Komisch, der Arzt war genauso weit weg wie meine neue Wohnung. Wie kann es sein, das ein Kind zum Arzt fahren kann, aber nicht zum Vater. Als die Mutter mich anrief, um mir mitzuteilen, dass die gemeinsame Tochter nicht mehr kommen könne, da sie nicht wolle und apathisch schreiend bereits im Kindergarten aufgefallen sei, war mir klar, dass der Umgang wie vereinbart nicht mehr stattfinden kann. Wenn ich auf diesen bestanden hätte, hätte ich meine Tochter verloren. Das Vertrauen in das System ist nicht vorhanden und ein Kind, dass nicht zum Vater will, muss ja auch nicht.

Die gemeinsame Entscheidung "begleitete" Umgänge bei uns Zuhause zu machen, trafen wir schnell. Zwischenzeitlich bin ich mit meiner neuen Frau zusammengezogen und wir hatten unseren ersten Sohn, den Halbbruder meiner

Tochter, bekommen. Fast ein Jahr haben wir einen wöchentlichen Umgang praktiziert, dann konnte meine Tochter wenigstens alle 14 Tage am Wochenende zulassen. Genau das Modell, dass die Mutter von Anfang an wollte und zu dem auch die Berater tendiert und geraten haben.

Wenn Sie mich heute fragen, was sich verändert hat? Die Bindung zu meiner Tochter werde ich nie verlieren, sie ist stark und stabil. Den Alltag habe ich verloren.

Am Shampoo meiner Tochter wurde mir das deutlich. Da sie ja nicht mehr bei uns übernachtete, badete oder duschte sie nicht mehr. Das Shampoo, das bis dato immer an der Wanne im Gebrauch war, wanderte langsam immer weiter weg.



Beim Aufräumen wurde es erst verschlossen an den Rand gestellt. Dann auf die Fensterbank, dann in den Spiegelschrank und letztlich der Mutter mitgegeben. Auch im Kühlschrank wurden die Lebensmittel, insbesondere die Lieblingspuddings der Tochter weniger und letztlich verschwanden sie. Bei Terminen, die bedeutend waren, war sie nicht mehr dabei. Feiern fanden ohne sie statt.

Selbst meine zweite Hochzeit konnte sie nicht miterleben.

Heute ist der Kontakt regelmäßig, aber meine Tochter wohnt nicht mehr bei uns. Sie ist "nur" ein Gast der kommt und geht. In ihrem verwaisten Zimmer trockenen wir teilweise Wäsche oder stellen schon mal eine Kiste ab. Für die 4 Tage am Wochenende, die sie im Monat bei uns ist, räumen wir es frei.

Ich habe mich mit der Situation abgefunden, da sie aus meiner Sicht nicht veränderbar ist. Selbst wenn ein Wochenende ausfällt, da sie (was zum Glück selten vorkommt) krank ist, ist es für mich ok. Auch, wenn ich weiß, dass es bedeutet, dass sie noch weniger bei uns ist. Aufgrund der Ferienregelung wird sie bald 4 Wochen am Stück weg sein, um dann zwei Wochen bei uns zu sein. Mehr war für die Mutter nicht möglich.

Ich habe mit meiner zweiten Frau noch weitere Kinder bekommen, diese leben alle bei uns. Es ist sehr schade, dass es mit meiner ältesten Tochter so schwer sein muss. Alle Absprachen kosten Kraft und Mühe.

Ich habe mittlerweile Verantwortung für alle meine Kinder. Natürlich werde ich immer für meine älteste da sein, sie ist und bleibt meine Tochter, Teil meines Alltags ist sie nicht mehr und ich glaube sie wird es auch so schnell nicht mehr werden."

Für unseren heutigen Blogbeitrag habe ich den Vater, den wir hier begleiten, gefragt, wie es ihm heute geht. Was haben die Ereignisse aus ihm gemacht. Seine Trennung ist nun schon fast 6 Jahre her.

Wir erinnern uns, dass er seine Tochter nach der Trennung häufig, etwa alle 2 Tage betreuen durfte, inkl. 8 Übernachtungen im Monat und letztlich in ein Residenzmodell gezwungen wurde, welches die Betreuung mehr als halbierte.

Im letzten Blogbeitrag beschreibt er, wie seine Tochter durch eben dieses Modell, seinen Alltag Schritt für Schritt verließ und als Gastkind immer mehr Schwierigkeiten hat, mit ihrer "anderen" Familie Schritt zu halten. Aber auch ihm fällt die Beziehungsarbeit mit seiner ältesten Tochter immer schwerer. Gut, dass er in den ersten Lebensjahren eine so gute und tiefe Bindung zu ihr aufbauen konnte. Aber die Belastungen der Beziehung sind enorm, insbesondere der wenige Kontakt. Ein Phänomen, dass im Residenzmodell nicht selten ist. Die Kinder sind nun mal nicht mehr Teil des Alltags, sondern "nur" noch Gäste im Leben des umgangsberechtigten Elternteils.

Tja, was sagt nun unser Vater, wie es ihm hinsichtlich der Geschichte und der Entwicklungen heute geht. Ein langer, tiefer Atemzug und eine krause Stirn zeigen, wie schwer ihm die Antwort fällt.

Er hat mittlerweile eine "neue" Familie. Wie furchtbar, dass man das so sagt, aber es trifft die Realität. Er ist nicht mehr nur Vater seiner ältesten Tochter, sondern auch Vater von bald 3 weiteren wundervollen Kindern.

"Ihm gehe es sehr gut und er ist über und über von Glück erfüllt" sagt er mit einem zu ernsten Blick für die schönen Worte. Gerade stehe er vor der Geburt seines vierten Kindes und ein deutliches Leuchten ist in seinen Augen zu sehen. Doch zeigt sich im selben Augenblick auch wieder dieser Blick, der nicht zu dem schönen Ereignis der Geburt passen möchte. Es werde immer ein Teil seines Lebens sein, dass ihm weite Teile des Lebens seiner Tochter genommen wurden. Seine Trennung und Scheidung, der Betrug, die Lügen und die vielen tiefen Verletzungen seien im Laufe der Zeit immer mehr verblasst. Natürlich seien tiefe Narben zurückgeblieben, aber sein Leben habe sich so verändert, dass diese nicht weiter sind als "Rotwein Erinnerungen". Also Gedanken, über die man(n) an einem warmen Sommerabend sinnieren kann, um immer wieder zur Erkenntnis zu kommen, dass auch die schmerzlichsten Erlebnisse für etwas gut waren und ihn dahin gebracht haben, wo er heute ist. Glücklicher Vater von (bald) vier tollen Kindern, neben einer wundervollen Ehefrau.

Seiner Exfrau wolle er nichts mehr sagen, oder gar mit ihr etwas aufarbeiten. Es gab die Zeit, in der der Wunsch nach Klärung, Aufarbeitung in ihm sehr groß gewesen sei, diese Zeit sei aber vorbei. Alles was war, soll dort bleiben, wo es ist. Es gibt nur eine Sache, die er seiner Exfrau nie verzeihen kann und die immer zwischen ihnen stehen wird. Ihr respektloses Verhalten ihm und seiner Familie, inklusive der gemeinsamen Tochter, gegenüber.

Damals, als der Verdrängungsprozess begonnen hat und letztlich in 2 Wochenenden im Monat und 4 Übernachtungen mündete, habe seine Exfrau ihm seine Tochter weggenommen. Die vielen unwiederbringlichen Stunden einer Kindheit, raubte sie ihm und natürlich auch seiner Tochter. Aufgrund ihres respektlosen Verhaltens und der immer wieder abgebrochenen Kommunikation,

war eine Ausweitung oder das Beibehalten des Umgangs, oder gar eine kindesorientierte Flexibilität Umsetzung des Umgangs unmöglich.

Immer wieder schaffte sie Tatsachen, indem sie zum Beispiel einfach mit dem Kind über Umgangswochenenden Urlaub machte, ohne etwa vorher zu fragen. Selbst gegen Gerichtsbeschlüsse bzw. gerichtlich gebilligten Vereinbarungen, verstößt sie. Er musste immer fragen, bitten und betteln, ob er seine Tochter mal eine Stunde länger sehen durfte.

Das sei ihm im Nachhinein am schwersten gefallen. Die ewige Dankbarkeit gegenüber der Mutter, dass sie überhaupt Betreuung zuließe und das noch in diesem Maße. Vor allem in der Anfangszeit.

Aber war es nicht auch sein Kind, seine erste Tochter. Hatte seine Tochter nicht auch das Recht einen Vater zu haben, der sie ins Bett bringt, auf den sie wartet, wenn er von der Arbeit kommt. Unser Vater arbeitet im Homeoffice und kommt meist gegen Mittag nach Hause, seine Kinder warten. Nur seine älteste Tochter hat dies in ihren 7 Lebensjahren nie erlebt. Sie kommt ja nur am Wochenende oder unter der Woche für wenige Stunden.

Die Realität hat in den Gedanken der Beteiligten sicher viele Gesichter. Seine Exfrau wird sicher sagen und wahrscheinlich auch glauben, dass er sich nie gekümmert habe. Das er zu viel arbeitete und nie da gewesen sei. Aus so manchen Anwaltsschreiben klingt dieser Tenor raus. Dass unser Vater die Flasche gab, nachts auf die Tochter aufpasste, in denen die Mutter bereits andere Menschen näher kennenlernte, spielte in ihrer Realität keine Rolle mehr. Seine Realität ist eine andere. Sicher hatte er als Mittdreißiger manchmal das Maß und den Blick für das Wesentliche im Leben verloren. Ohne Frage hätte man sich zusammensetzen müssen und über Bedürfnisse sprechen sollen. In seiner Erinnerung habe er dies auch immer wieder versucht. Leider ohne Erfolg. Eine Ehe besteht nun mal aus zwei Menschen, die sich in diesen Phasen unterstützen sollten und vor allem die miteinander reden sollten, um Wege zu finden. Seine Exfrau hatte aber bereits andere Dinge und vor allem andere Menschen im Kopf.



“Wahrscheinlich hatte ich mit dieser Frau nie eine wirkliche Chance gehabt“

Das ist das bittere Resümee, dass er hinter die Ehejahre und Beziehungsjahre schreiben muss.



Aktuelles & interessantes aus den Medien

Buschmann kündigt „größte Familienrechtsreform der letzten Jahrzehnte“ an

- Neben der Ehe will die Ampelkoalition zukünftig neue „Verantwortungsgemeinschaften“ ermöglichen.
- Auch Veränderungen beim Elternschaftsrecht sind geplant.
- „Was wir im Koalitionsvertrag vereinbart haben, ist vermutlich die größte familienrechtliche Reform der letzten Jahrzehnte“, sagte Justizminister Marco Buschmann (FDP).

Soso, die größte Familienrechtsreform der letzten Jahrzehnte. Leider lassen die ersten Informationen wenig hoffen für einen "nur biologischen" Vater, der sein Kind sehen will und sorgeberechtigt sein will. Lesbische Partnerinnen, denen man automatisch das Sorgerecht für ein Kind, mit dem sie ja nicht verwandt sind, geben will, scheint da politisch wichtiger zu sein.

Wenn das Sorgerecht einer Frau gegeben wird, die zumindest theoretisch auch Mutter werden kann, muss man ja die Befähigung zur Sorge nicht infrage stellen. Bei einem Mann der eben trotz Gleichberechtigung nicht Mutter sein kann ist das natürlich ganz anders. (Ironie off)

Lasst uns gespannt auf die Entwicklungen schauen, erhoffen kann man aus meiner Sicht nicht sehr viel.

<https://www.rnd.de/politik/buschmann-kuendigt-groesste-familienrechtsreform-der-letzten-jahrzehnte-an-44V5IVB2L5L6YXGLUKW22KKMJA.html>

PAS oder Eltern Kind Entfremdung gibt es nicht!!

“Der Soziologe Wolfgang Hammer kritisiert, dass Jugendämter und Gerichte sich immer noch auf die "Parental Alienation Syndrome"-Theorie beziehen.”

Wie bereits beschrieben, schaut euch den Artikel an und erkennt wie heterogen man auf das Thema schauen kann. Eigentlich ohne Worte.

<https://www.ndr.de/fernsehen/sendungen/panorama3/Zu-enge-Mutter-Kind-Bindung-Staat-nimmt-Kinder-weg,kinder1804.html>

Hier noch ein Gegenartikel: Eltern Kind Entfremdung vom Vater: Wenn der Papa zum Buhmann wird.

<https://www.deutschlandfunkkultur.de/eltern-kind-entfremdung-100.html>

Papas getrennt vom Kind

Ein zwar schon 2 Jahre alter Artikel zum Image der Väter, immer wieder interessant das diese Artikel doch immer mal wieder bei Facebook auftauchen. Leider wird hier die Problematik der Trennungsväter auch bereits erkannt, aber leider hat sich während Corona an dieser Problematik wenig geändert. Dennoch ist aus meiner Sicht ist das einer der Schlüssel für eine Veränderung der Gesellschaft. Das Vaterbild muss sich vom reinen Ernährer hin zum Elternteil, der sich an der Care Arbeit genauso beteiligt wie die Mutter am Familieneinkommen verändern.

<https://www.papa.de/papas-getrennt-vom-kind/>

Mal was Anderes, ein Schwules Paar wollte ein Kind Adoptieren!

Erkennt ihr die Argumentation und das System des Jugendamts. Genau wie bei Trennungen, ich finde, die Muster sind eindeutig. Das Bauchgefühl der Beteiligten entscheidet und aus Situationen werden beliebige Schlüsse gezogen, die am Ende über das Leben entscheiden.

Besonders schön: Die stellen sogar die komplette Beziehung des Ehepaars in Frage.

Man kann zu Homosexuellen Paaren stehen wie man will, auch ob diese unbedingt ein Kind adoptieren sollten oder nicht. Aber das Vorgehen des Jugendamts ist schon sehr bemerkenswert und zeigt deutlich die Parallelen zu unseren Trennungsfällen.

https://www.youtube.com/watch?v=tHUyE1_Qh4s

Was zum Schmunzeln, wenn es nicht so traurig wäre!

Selbst den Tieren in Spanien geht es besser als den biologischen unverheirateten Vätern in Deutschland. Hier wurde das gemeinsame oder geteilte Sorgerecht bei Haustieren eingeführt.

<https://www.spiegel.de/panorama/tierwohl-spanien-fuehrt-geteiltes-sorgerecht-bei-haustieren-ein-a-5f866ec8-803b-4fa0-92ff-f89e2665d20b>

Familiengericht

Aus den deutschen Familiengerichten

Thema heute: Anhörung des Kindes beim Familiengericht

Anhörungspflicht von Kindern in Umgangsrechtsverfahren – BGH vom 31.10.2018



Immer häufiger werden Kinder im Umgangsverfahren angehört, hier der Grund. Der BGH hat bereits 2018 entschieden, dass ein Kind auch dann vom Familiengericht anzuhören ist, wenn es das 14. Lebensjahr noch nicht vollendet hat.

<https://www.mahnerfolg.de/urteile/index.php/anhoerungspflicht-von-kindern-in-umgangsrechtsverfahren/>

Beschluss vom Bundesverfassungsgericht 05.06.2019 zur Kindsanhörung

Hier wollten Eltern bei der Kindsanhörung teilnehmen bzw. diese mit Video mitschneiden. Beide Vorhaben erhielten vom BVerfG eine Absage. Eltern haben hierzu kein Recht.



<https://www.mahnerfolg.de/urteile/index.php/bverfg-verneint-recht-der-eltern-auf-anwesenheit-bei-kindsanhoerung/>

Vater Rat --intern--

Vater Rat --Intern--



Offene Sprechstunde per ZOOM geplant Koordinierung der Beratung mit neuem Angebot

Die ungebrochen hohe Nachfrage und der Gesprächsbedarf bringt mich an meine zeitlichen Grenzen. Weil mir die schwierige Situation von umgangsberechtigten Elternteilen bewusst ist, werde ich eine neue Kontaktmöglichkeit bilden, um mit euch im Gespräch zu bleiben bzw. zu kommen.

Daher plane ich ab März 2022 eine wöchentliche offene Sprechstunde. Diese wird als geführtes Angebot jedem die Möglichkeit geben Fragen zu stellen, einen Individualtermin mit mir zu machen oder Kontakte im Netzwerk des Vater Rat zu nutzen.

Diese Treffen werden im Gegensatz zu den freien Netzwerktreffen geführte Runden sein und in einem Zeitrahmen (Plan: 19 bis 21 Uhr, jeweils Montags)

stattfinden. Es wird eine Mischung zwischen kollegialer Beratung und Austausch sein. So haben alle Ratsuchenden die Möglichkeit das Vater Rat Netzwerk zu nutzen.

Projekte 2022

Hier die Übersicht über die laufenden Projekte des Jahres.

1. Überarbeitung der Webseite
Plan: bis 31.03.2022
2. Strukturierung des Vater Rat
Plan: bis 30.06.2022
3. Mediatorenausbildung
Plan: 30.09.2022
4. Jahresabschluss 2022
Plan: bis 31.12.2022

Zu den o.a. Meilensteinen stehen noch die Projekte mit der Klinik Hohe Mark (Väter Austausch Gruppe) auf dem Plan.

Außerdem zeigt die Vergangenheit, dass es im Vater Rat immer eine sehr starke Dynamik gibt. Daher bin ich gespannt, was noch alles auf mich wartet.

Termine

des Vater Rat im Februar 2022

Auf der Webseite des Vater Rat findet ihr jetzt auch eine aktualisierte Terminübersicht

<https://www.vater-rat.de/vater-rat/termine/>

Datum	Veranstaltung	Information
01.02.2022 Dienstag Ab 19 Uhr Zoom	Netzwerktreffen der Selbsthilfe offene Gruppe für freien Austausch	Platz für alle Themen Link per Erinnerungsliste am Tag der Veranstaltung
08.02.2022 Dienstag Vater Austauschgruppe	Geschlossene Austauschgruppe in Kooperation mit der Klinik hohe Mark	geschlossene Gruppe Anmeldung vater-rat@online.de
10.02.2022 Donnerstag Ab 19 Uhr Zoom	Aktivengruppe des Vater Rat Papa Kids	geschlossene Gruppe Anmeldung vater-rat@online.de
22.02.2022	Geschlossene Väter Gruppe in Kooperation mit der Klinik hohe Mark	geschlossene Gruppe Informationen unter vater-rat@online.de
24.02.2022 Donnerstag ab 19 Uhr Zoom	Netzwerktreffen der Selbsthilfe offene Gruppe für freien Austausch	Platz für alle Themen Link per Erinnerungsliste am Tag der Veranstaltung

Treffen der Selbsthilfegruppe umgangsberechtigter Elternteile

wird im Februar **nicht** stattfinden.

Sobald das Wetter wieder besser wird starten wir im Garten auch wieder durch!

Kontakt:

Weitere Informationen unter vater-rat@online.de

Wenn Ihr meinen Infobrief nicht mehr bekommen wollt und ich euren Namen und eure E-Mail Adresse ganz im Sinne der DSGVO vergessen soll schreibt einfach eine kurze Mail an

Vater-rat@online.de

Falls ihr unbeabsichtigt in meinen Verteiler gerutscht seid entschuldige ich mich für die Belästigung. Bitte gebt Bescheid das ich euch lösche und vergesse

Bildquelle: Lizenzfrei von "pixabay"

Danke

Stephan Gutte

Telefon: 0152 - 34519892

Vater Rat